Nr. 96. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 26. Februar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der Staatssekretär des **Reichspostamts von Podbielski** vollendet heute sein 54. Lebensjahr. — Der **Generalsuperintendent D. Dryander** soll dem Vernehmen nach in die durch den Tod des Dr. Kögel erledigte Oberhofpredigerstelle einrücken. Der Generalsuperintendent von Berlin Hofprediger Faber wird voraussichtlich diese Gemeinde verlassen und an Stelle des in den Ruhestand tretenden Wirklichen Konsistorialrathes Propst D. Brückner als Propst an St. Nikolai berufen werden. — Der zum Nachfolger des Generalsuperintendenten Baur ernannte **Superintendent Umbeck in Kreuznach** wird zum 1. April sein Amt antreten. Mit seiner Ernennung ist das alte Herkommen der rheinischen Kirche, wonach der jeweilige Präses der Provinzialsynode zum Generalsuperintendenten ernannt zu werden pflegte, wieder aufgenommen worden. In den kirchlichen Kreisen der Provinz sieht man der Amtswirksamkeit des mit einer reichen Erfahrung in dem kirchlichen Leben der Rheinlande wurzelnden Theologen mit Vertrauen entgegen. — Durch **Tod hat die preußische Armee** im letzten Vierteljahr 1897 4 in den Listen der aktiven Armee geführte Generale der Infanterie 2c. (Freiherr v. d. Goltz, v. Schachtmeyer, v. Bülow, v. Ballet des Barres), 2 aktive General-Majors (v. Bismarck, v. Bülow), 1 Oberst, 2 Majors, 2 Hauptleute, 5 Premier-Lieutenants und 7 Sekonde-Lieutenants, zusammen also 23 aktive Offiziere verloren; ferner sind 3 Sanitätsoffiziere und 4 Militärbeamten gestorben. Aus dem Beurlaubtenstande sind 2 Majors, 8 Hauptleute und Rittmeister, 6 Premier-Lieutenants, 10 Sekonde-Lieutenants und 6 Sanitätsoffiziere mit Tode abgegangen, sodaß die Armee im Ganzen 62 Offiziere und Beamten durch den Tod verloren hat. — Die Zahl der **Steuerbeanstandungen** ist diesmal in Berlin besonders groß gewesen. Sagt doch die „Berl. Presse" sogar, daß die **Steuererklärung** des Finanzministers v. Miquel beanstandet worden sei. — Die Zahl der unter Leitung der Generalkommissionen bewirkten **Rentengutsbildungen** beträgt bis zu Ende des Jahres 1897 8565; der Kaufpreis der sämtlichen endgültig bezw. durch Vertragsschließung begründeten Rentengüter beläuft sich auf rund 70 Millionen Mark. Von dem zur Rentengutsbildung den Generalkommissionen angebotenen Areal sind 94 461 Hektar aufgetheilt worden. 29 113 Hektar standen zum Beginn des laufenden Jahres den Generalkommissionen noch zur Verfügung, sodaß auch im laufenden Jahre weitere Fortschritte der inneren Kolonisation durch Mitwirkung der Generalkommissionen zu erwarten sind. — Die Ausführung des **Angerstein-Denkmals**, das dem verstorbenen städtischen Oberturnwart auf seinem Grabe in Berlin errichtet werden soll, ist dem Bildhauer Walger-Berlin, dem Schöpfer des Waldeck-Denkmals, übertragen worden. Es soll in einer lebensgroßen Bronzebüste bestehen, die sich auf einem Unterbau von rothem polirten Granit erheben wird. Die Enthüllung wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden. — Die Kommission der **Berliner Damen- und Kindermäntel-Fabrikanten** zur Wahrung ihrer wirthschaftlichen Interessen hielt am 24. Februar eine Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Ferdinand Manheimer ab, um über den Handelsvertrag mit England zu berathen. Der Vorsitzende legte eine von ihm ausgearbeitete Petition an den Reichstag vor, die einstimmig angenommen wurde. Diese weist auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Meistbegünstigungsrechtes für Deutschland in den englischen Kolonien hin, da für die deutsche Industrie und namentlich für die Damenkonfektion die Gefahr droht, durch die von England für sich beanspruchten Begünstigungen gegenüber anderen Wettbewerbern vom Export namentlich nach Kanada ausgeschlossen zu werden. — Wie der „Bresl. Gen.-Anz." meldet, protestirte der Verein zum Schutze von Handel und Gewerbe in Breslau **gegen die geplante Ausdehnung des Postregals.** In einer einstimmig angenommenen Resolution wird gegen die dadurch entstehende Verkehrseinschränkung für Handel, Gewerbe und Private mit aller Entschiedenheit Front gemacht und der deutsche Reichstag um Ablehnung des verstärkten Reichspostregals dringend ersucht. — In **Elberfeld** beschlossen die Stadtverordneten, angesichts der hohen Ueberschüsse des Gaswerks die **Gasmessermiethe** aufzuheben. Der Stadtkasse erwächst dadurch ein Ausfall von 27 000 Mark, den man indeß durch vermehrte Einnahmen gegenüber dem Voranschlag wettzumachen gedenkt. Ein Antrag, auch die Wassermessermiethe fallen zu lassen, wurde in Anbetracht der weniger günstigen Lage des Wasserwerks sowie des Umstandes, daß durch die geplante Versorgung der höher gelegenen Stadttheile große Ausgaben erwachsen, abgelehnt.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Der brandenburgische Provinziallandtag nahm gestern folgenden Antrag seines Ausschusses betreffend die Hochwasserschäden ohne Debatte an: „Der Provinziallandtag wolle beschließen: Zur Gewährung von Beihülfen aus Anlaß der durch die Hochwasser im Sommer 1897 herbeigeführten Beschädigungen, insbesondere a) an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande, b) an Gemeinden zur Wiederherstellung ihrer beschädigten gemeinnützigen Anlagen, c) zur Wiederherstellung und nothwendigen Verbesserung beschädigter Deiche, Uferschutzwerke und damit in Verbindung stehender Anlagen, d) zur Ausführung besonders dringender Räumungs- und Freilegungsarbeiten werden dem Provinzialausschusse Mittel zur Verfügung gestellt in Höhe von einem Viertel des von der königlichen Staatsregierung aus Staatsmitteln für diesen Zweck innerhalb der Provinz Brandenburg aufgewendeten Betrages. Ferner werden die den Kreisen Sorau und Guben zugesagten Beihülfen zur Wiederherstellung ihrer durch die Hochwasser im vorigen Jahre zerstörten Chausseestrecken von 2333 beziehungsweise 4046 Mark genehmigt." Ebenso fand der Antrag des Provinzialausschusses Zustimmung, in dem vorgeschlagen wird, dem Kreise Westprignitz für die im Jahre 1895 an der Elbmündung Ueberschwemmten die Summe von 25 000 Mark zu überweisen unter der Bedingung, daß mindestens die gleiche Summe seitens der königlichen Staatsregierung demselben überwiesen wird.

— Nach dem Ergebniß der gestern abgehaltenen Kommissionsberathungen ist die Annahme des Gesetzes über die Postdampfer-Subvention gesichert. Alle Paragraphen wurden angenommen. Es liegen zwar noch einige Anträge zu diesem Gesetz vor, die aber bald zur Zufriedenheit der Freunde der Vorlage erledigt sein werden.

— Ueber die Vollziehung der Taufe hat das schlesische Konsistorium am 21. v. M. folgenden Erlaß verschickt:

„Den Herren Geistlichen bringen wir die Bestimmung der Agende in Theil II S. 6 u. 10, nach welcher für den Vollzug des Taufsakramentes folgende Anweisung ertheilt wird: „Der Geistliche begießt mit der Hand dreimal das Haupt des Kindes mit Wasser in einer für die Zeugen sichtbaren Weise", hiermit in Erinnerung und ersuchen die Herren Superintendenten, namentlich auch bei den Kirchenvisitationen darüber sich Gewißheit zur verschaffen, daß dieser kirchlichen Ordnung Genüge gethan wird. Es ist darauf zu halten, daß bei den Taufzeugen ein Zweifel darüber nicht aufkommen kann, ob im einzelnen Falle auch wirklich ein dreimaliges Begießen des Hauptes des Kindes — nicht nur ein Berühren mit den benetzten Fingern des Täufers — stattgefunden hat. — Stolzmann."

Zu diesem Erlaß bemerkt die Wochenschrift „Der Protestant": Der Erlaß muß entschieden bekämpft werden. In Schlesien, wo Herr Stolzmann sein bureaukratisches Regiment führt, sind die klimatischen Verhältnisse wie das oft nur vorhandene kalte Brunnenwasser nicht geeignet, derartige Manipulationen ohne Gefahr für das Leben des Täuflings vorzunehmen. Sollte der Erlaß — und das ist von Herrn Stolzmann zu erwarten — streng durchgeführt werden, so dürfte die Taufe in Schlesien alsbald zu einem kirchenregimentlich geordneten Angriff auf das Leben des Täuflings werden. Das Berühren mit den benetzten Fingern statt des dreimaligen Begießens ist jedenfalls aus solchen Erwägungen der Menschlichkeit entstanden. Der zweite Einspruch, der gegen die Konsistorialverfügung zu erheben ist, findet sich in Luthers Erklärung des vierten Hauptstücks: „Wasser thuts freilich nicht." Da wir bei unseren Kindern die altchristliche Form des völligen Untertauchens, ganz abgesehen von unserem Klima, nun einmal nicht anwenden können, muß ein bloßes Benetzen mit Wasser ebenso genügen, wie reichliches Begießen. Drittens aber ist es Pflicht aller protestantischen Geistlichen, dagegen zu protestiren, daß aus der Agende ein bürgerliches Gesetzbuch gemacht und daß bis in die Verwaltung der Sakramente hinein geordnet, reglementirt, angewiesen, erinnert wird. Wir müssen diesen neuesten der zahlreichen Versuche des Herrn Stolzmann zurückweisen, mit denen er uns zu überzeugen sucht, daß der Buchstabe lebendig macht.

— Die „Nationallib. Korresp." schreibt: „Die Art, wie die Berliner Berathungen des Bundes der Landwirthe die Autorität des Fürsten Bismarck mit ihrer Agitation zu verflechten bestrebt sind, hat uns veranlaßt, uns an einer Stelle, die wir für wohlunterrichtet halten, zu informiren. Das Ergebniß war eine erneute Bestätigung, daß die Intentionen des Fürsten Bismarck dahin gehen, daß über den parteipolitischen Auseinandersetzungen nicht die nationale Wohlfahrt vergessen werden dürfe und daß in friedlichem Ausgleich der Interessen angestrebt werden solle, die nationale Arbeit zu schützen, alle Zweige des Erwerbslebens gleichmäßig zu fördern und dabei der Landwirthschaft eine wirksame Zollpolitikfürsorge zu Theil werden zu lassen. Nicht eine einzige Auslassung liegt vor, mit der eine den Interessenausgleich hemmende und die Gegensätze verschärfende Agitation verknüpft werden könnte. Wir begnügen uns, dies festzustellen; auf Einzelheiten einzugehen, müssen wir uns versagen. Die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck und die Dankbarkeit und Verehrung, die ihm alle Patrioten entgegenbringen, sind ein so kostbarer Besitz der Nation, daß wir es für eine Versündigung am guten Geiste des deutschen Volkes betrachten würden, sie parteipolitisch auszunutzen."

— „Wolffs Telegr.-Bür." verbreitet eine Richtigstellung folgenden Inhalts: „Das „Berl. Tagebl." hatte aus Peking gemeldet, daß die Ernennung des Präfekten von Yentschau wegen seiner feindseligen Haltung gegen die katholischen Missionen auf deutschen Einspruch rückgängig gemacht worden sei. Ein englisch-italienisches Syndikat, zu dem auch die Firmen Rothschild und Hambro in London gehörten, sollte Bahnbau- und Bergbaukonzession, hauptsächlich für Kohlen und Erze sowie Petroleum für die Provinz Schensi erhalten und diese Konzession auch bereits die Bestätigung des Kaisers von China gefunden haben. Eine weitere Meldung des Blattes bezog sich auf die bereits vom Staatssekretär von Bülow dem Reichstage mitgetheilte Thatsache, daß das Deutsche Reich eine Konzession für den Eisenbahnbau von Kiaotschau bis nach Tsinanfu am Hoangho erhalten habe. Daß diese Bahnverbindung, wie es in der Pekinger Drahtung heißt, auch Jentschaufu berühren soll, dürfte irrig sein. Das Blatt berichtet endlich, daß das Tsungli-Yamen die formelle Zusicherung der abgabenfreien Einfuhr fremder Waaren in Originalverpackung nach allen Punkten des Inneren Chinas unter der Bedingung ertheilt habe, daß sie uneröffnet bis an ihren letzten Bestimmungsort transportirt werden. Von einer solchen Konzession, die selbstverständlich allen Nationen gleichmäßig zu Gute kommen würde, ist hier nichts bekannt."

Bremen, 25. Februar. Eine Erweiterung der bremischen Hafenanlagen im Freibezirk ist nach dem günstigen Aufschwung, den der Verkehr genommen hat, unerläßlich. Damit in Verbindung steht der Antrag, 583 000 Mark für neue Geleisanlagen zu bewilligen. Dazu wird später ein großer Rangirbahnhof kommen. Die Handelskammer, die darüber zum Gutachten aufgefordert wurde, verlangt, daß mit dem Bau eines zweiten Hafens, für den das Gelände vorhanden ist, nicht gezögert werde, da andernfalls die natürliche Verkehrsentwicklung gehemmt werde.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages kam es zu überaus heftigen Scenen. Der Oberstlandmarschall forderte das Haus auf, ihm die Ermächtigung zu ertheilen, durch eine dreißiggliedrige Deputation dem Monarchen die Glückwünsche des böhmischen Volkes zu überbringen. Während der Anrede des Oberstlandmarschalls erhob sich das ganze Haus, nur die Abgeordneten Wolf, Ludwig Reiniger und Iro blieben sitzen. Wolf verlangt, während das ganze Haus stürmisch Beifall klatscht, das Wort. Großer Lärm. Wolf schreit: „Das ist unerhört! Was ist das für ein Parlamentarismus! Loyalitätsduselei!" Auf's neue schreiend: „Ich bitte um's Wort; ich habe das Recht dazu; das ist Vergewaltigung, Rechtsbruch, unerhörte Komödie! Sie wollen wohl Abrahamowicz spielen!" Wolf erhält nicht das Wort. Stürmischer andauernder Beifall bei den Jungczechen und dem Großgrundbesitz. Wolf: „Herr Oberstlandmarschall, Sie haben Ihr Wort gebrochen!" Der Oberstlandmarschall mit erhobener Stimme: „Ich rufe den Abgeordneten Wolf zur Ordnung für diese Worte, die er in einem so feierlichen Augenblick gebraucht hat!" Andauernder Lärm. Beifall bei den Jungczechen. Iro: „Auch bei der Loyalität giebt es eine Geschäftsordnung!" Die Jungczechen rufen: „Wolf hinaus! hinaus!" Wolf: „Knechtsseelen!" Der Oberstlandmarschall giebt bekannt, daß die nächste Sitzung morgen stattfindet. Als erster Punkt stehe die Adreßdebatte auf der Tagesordnung. Neuerlicher unbeschreiblicher Skandal. Stürmischer Protest der Deutschen; Letztere rufen: „Hoch das deutsche Volk!" und entfernen sich. Morgen werden die Deutschen vollzählig in der Sitzung erscheinen; die Parteiführer geben eine kurze Erklärung und hierauf erfolgt der Exodus der Deutschen, mit ihnen gehen die deutschen Stenographen; das Budget wird demnach ohne die Deutschen berathen und votirt werden.

Pola, 25. Februar. Der Landtag beschloß einstimmig in vollzähliger Anwesenheit der Minorität die Entsendung einer Huldigungsdeputation an den Kaiser anläßlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums.

England.

London, 25. Februar. Unterhaus. Beresford richtet die Anfrage an die Regierung, ob sie bezüglich der angeblichen Besetzung von Hainan durch Frankreich eine Nachricht habe und ob sie von einer Absicht Frankreichs Kenntniß habe, zeitweilig oder dauernd eine maritime Basis in jenen Gewässern ähnlich den kürzlich von Deutschland und Rußland ausgeführten Besetzungen zu schaffen. Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Curzon erwidert, die französische Regierung habe dem englischen Botschafter in Paris, Monson, mitgetheilt, daß sie nicht die geringste Absicht hege, eine derartige Politik gegen China einzuleiten. Curzon erklärt, die von China im Interesse des britischen und des fremden Handels gemachten Zugeständnisse seien ein definitives und bestimmtes Abkommen, er könne jedoch nicht sagen, ob sie der Gegenstand eines Vertrages seien oder nicht. — Der Parlamentssekretär des Kriegsamts John Brodrick erläutert das bereits bekannte Kriegsbudget und führt aus, die verlangte Vermehrung sei die größte in diesem Jahrhundert außer in den Zeiten, wo in Europa Krieg herrschte, sie sei aber durch die eigenthümlichen Erfordernisse des Heeres bedingt; das Heer habe eine sehr große Grenze zu vertheidigen und Streitkräfte für mögliche große Kriege einzuüben und jeden Augenblick kleine Kriege in den verschiedensten Zonen zu führen. Die vorgeschlagenen Veränderungen würden bewirken, daß das Land für die heimische Vertheidigung genügend reguläre Truppen haben würde, die völlig mit Artillerie für drei Armeekorps versehen seien. Für kleinere Nothfälle werde man eine Streitmacht von 10 000 Mann entsenden können, ohne die Hauptreserve einzuberufen oder Mannschaften von dem einen zu dem anderen Truppentheil zu überführen. Für einen großen Krieg würden zwei Armeekorps vollständig zur Verfügung stehen. Den Generalen, welche den Oberbefehl führen, sei ein größeres Maß von Verantwortlichkeit für die Angelegenheiten ihres Distrikts aufzuerlegen und das Kriegsamt müsse, soweit dies möglich sei, von überflüssigen Pflichten befreit werden. Die Vorschläge der Regierung seien von der Ueberzeugung diktirt, daß sie für die nationale Sicherheit nothwendig seien.

Die Stettiner Polizei

war am 22. d. Mts. auch Gegenstand der Debatte im Abgeordnetenhause. In Betreff der nothwendigen Vermehrung der hiesigen Schutzmannschaft führte der Abgeordnete für Stettin, Herr Brömel, Folgendes aus: „In Stettin sind im vergangenen Jahre an einem nationalen Festtage erhebliche Ausschreitungen einer Volksmasse vorgekommen, während der allergrößte Theil der vorhandenen Polizeimannschaften in Anspruch genommen war, um die Ordnung bei dem stattfindenden großen Zapfenstreich aufrecht zu erhalten. Es sind damals sogar erhebliche Beschädigungen von Privateigenthum durch Einschlagen von Schaufenstern und Plünderung von Läden vorgekommen. Diese Vorkommnisse haben es natürlich nahegelegt, an eine Vermehrung der vorhandenen Schutzmannschaften zu denken. Der vorjährige Etat hat deshalb auch bereits neue Stellen ausgesetzt für vier uniformirte Wachtmeister, für 12 uniformirte Schutzmänner und für vier Kriminalschutzleute; der gegenwärtig vorliegende Etat sieht abermals eine Vermehrung des Personals um zehn Schutzmänner vor. Wenn ich nun aber recht berichtet worden bin, so ist alsbald nach jenen Vorkommnissen von der betheiligten Stettiner Verwaltung eine Vermehrung des Personals beantragt worden in erheblich größerem Umfange. Diesem Antrage ist nicht stattgegeben worden. Ich unterschätze nicht, daß auch die nunmehr innerhalb zweier Etatsjahre vollzogene Vermehrung des Personals um 30 Beamte eine ansehnliche ist. Wohl aber möchte ich doch eine Auskunft von der königlichen Staatsregierung erbitten, ob sie der Ansicht ist, daß man in Stettin, wo die Bevölkerung seit einer Reihe von Jahren eine außerordentliche Zunahme erfahren hat, mit der gestellten Forderung auskommen könne."

Regierungskommissar Geh. Oberregierungsrath Dr. Lindig antwortete darauf: „Meine Herren, es hat in den letzten Jahren, wie hervorgehoben ist, wiederholt eine Vermehrung der Schutzmannschaft in Stettin stattgefunden, und auch in diesem Jahre bitten wir wiederum um eine solche. Ob dieselbe für eine längere Zeit vollkommen ausreichend sein wird, läßt sich jetzt nicht übersehen; wir müssen im Großen und Ganzen suchen, eine Art von Normalverhältniß zwischen der Zahl der Polizeibeamten und der Einwohnerzahl innezuhalten; die Vermehrung der ersteren wird davon abhängen, ob eine Stadt schneller oder langsamer in der Bevölkerung zunimmt. Stettin steht in dieser Beziehung nicht etwa am schlechtesten unter den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung; wir haben noch einige Städte, in denen ein etwas ungünstigeres Verhältniß besteht. Jedenfalls wird aber diese Frage nicht blos in Stettin, sondern in allen anderen großen Städten von dem Herrn Minister andauernd im Auge behalten, und, sofern sich das Bedürfniß zeigt, wird er stets, wie das in Stettin in diesem Jahre geschehen ist, sich mit dem Herrn Finanzminister in Verbindung setzen, um die nöthige Zahl von Beamten in den Etat einzustellen."

Bei den Anträgen betr. die Verbesserung der Bezüge der Landgendarmen brachte Abgeordneter Brömel die Gehaltsverhältnisse der Schutzmänner zur Sprache, er führte u. A. aus: „Im Jahre 1891 ist bereits eine erhebliche Aufbesserung der Bezüge der Landgendarmen eingetreten, während die Schutzmänner in ihren Bezügen keineswegs in gleichem Maße besser gestellt worden sind. Ich will gegen die damals vorgenommene Besserstellung der Landgendarmen keinen Einspruch erheben; nur bleibt es eine Thatsache, daß das Anfangsgehalt der Schutzmänner in Berlin damals um einen kleinen Betrag herabgesetzt worden ist, während das Anfangsgehalt der Landgendarmen erheblich heraufgesetzt worden ist, und daß das Anfangsgehalt der Schutzmänner in den Provinzen noch heutigen Tages um 100 Mark gegen das Anfangsgehalt der Schutzmänner in Berlin und der Landgendarmen zurücksteht. Meine Herren, um welche große Zahl von Beamten es sich bei den städtischen Polizeimannschaften handelt, mögen Sie daraus ersehen, daß im Etat zwar 4430 Landgendarmen aufgeführt sind, aber in Berlin und in den Provinzen zusammen 8864 Schutzmänner, so daß die Zahl der betheiligten Beamten in den Städten das Doppelte von der Zahl der Landgendarmen beträgt. Dazu kommt weiter, daß das Durchschnittsgehalt sich für die Schutzmänner in Berlin nicht unwesentlich niedriger stellt als für die Landgendarmen, wobei freilich die größere Zahl von Schutzmännern in jüngerem Lebensalter mitsprechen mag. Für die Schutzmänner in den Provinzen liegt die Sache selbstverständlich noch ungünstiger. Ich glaube, es wird von keiner Seite geleugnet werden können, daß die Bemessung des Anfangsgehaltes der Schutzmänner in den Provinzen dringend einer ernsten, wohlwollenden Prüfung bedarf. Ihr Anfangsgehalt beträgt 1000 Mark. Nun vergegenwärtigen Sie sich einmal die heutige Sachlage: ein Unteroffizier mit einer Dienstzeit von neun Jahren erhält, wenn er als Schutzmann in Stettin eintritt, ein Anfangsgehalt von 1000 Mark, wird er aber als Gendarm in einem benachbarten Dorfe angestellt, so beginnt er mit 1100 Mark. Ferner ist zu beachten, daß doch auch im Lande Bezirke bestehen, in welchen die Lebenshaltung theurer ist, als in anderen Bezirken; trotzdem ist das Gehalt der Landgendarmen in allen Theilen der Monarchie dasselbe. Ich möchte deshalb recht dringend ein Wort dafür einlegen, das Anfangsgehalt der Schutzmänner in den Provinzen ebenso zu bemessen, wie das Anfangsgehalt der Schutzmänner in Berlin und der Landgendarmen. Auch möchte ich dringend rathen, daß, wenn eine Prämie nach zwölfjähriger Dienstzeit für die Landgendarmen eingeführt wird, wie es nach den Aeußerungen vom Regierungstisch vielleicht in Aussicht steht, dieselbe doch auch den Schutzmännern nicht vorenthalten werden möge. Man muß Werth darauf legen, auf dem Lande wie in den Städten ein gleichmäßig gutes Personal zu haben. Man darf deshalb nicht etwa durch höhere Bezüge die besten Elemente für die Landgendarmerie herausnehmen und nur die geringeren für die großen Städte übrig lassen. Was in den Großstädten von einer richtigen und tüchtigen Handhabung der Polizei abhängt, brauche ich hier nicht des Näheren darzulegen, und ebensowenig, was vollends in der Reichshauptstadt auf dem Spiele steht. Die Aufgaben der städtischen Schutzmannschaften stehen wahrlich an Wichtigkeit hinter den Aufgaben der Landgendarmen nicht zurück. Ich möchte deshalb wünschen, daß der Antrag, wie er nunmehr hier formulirt ist, vom Hause möglichst einstimmig angenommen werden möge."

Der Minister des Innern Frhr. von der Recke hob hervor, daß die königliche Regierung die feste Absicht hat, in der nächsten Session eine Vorlage zu machen wegen Ausgleichung und Verbesserung der Gehälter der Unterbeamten, und man könne versichert sein, daß in dieser Vorlage auch Vorschläge hinsichtlich der Gendarmen und Polizeibeamten zu finden sein werden. Die von dem Abg. Broemel gemachten Anregungen hinsichtlich des Anfangsgehalts und der sonstigen Dotirung der Schutzmänner werden dabei ebenfalls in Erwägung gezogen werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 26. Februar. Herrn Landrath v. Manteuffel wurden anläßlich der heute stattfindenden Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums mannigfache Ovationen zu Theil. Von nah und fern trafen Glückwünsche in großer Zahl ein, vielfach begleitet von kostbaren Blumenspenden. Um 1 Uhr Mittags erschienen die Beamten des Landrathsamtes und der Kreisverwaltung unter Führung des Herrn Regierungsassessors v. Loos zur Beglückwünschung, ferner fand sich zu dem gleichen Zweck eine Deputation vom Gendarmeriekorps des Kreises ein. Um 2 Uhr versammelten sich die Vertreter des Kreises im Sitzungssaale des Kreistages und wurde hierbei dem scheidenden Landrath ein Kapital von 16 000 Mark überreicht, das durch Mitglieder des Kreises und Kreiseingesessene aufgebracht worden ist, dasselbe soll für eine Manteuffel-Stiftung Verwendung finden, die näheren Bestimmungen bleiben dem Jubilar überlassen. Eine Abordnung der städtischen Behörden von Altdamm überbrachte Herrn von Manteuffel den Ehrenbürgerbrief ihrer Stadt. Um 3 Uhr fand im Konzerthause ein Festmahl zu 300 Gedecken statt.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin hielt heute ihre Generalversammlung ab und beschloß, von dem pro 1897 nachgewiesenen Gewinn von 1 064 184 Mark 87 Pf. eine Dividende von 7 Prozent (wie 1896) zur Vertheilung zu bringen, ferner 153 012 Mark 74 Pf. der außerordentlichen Reserve zuzuschreiben und den alsdann verbleibenden Gewinn-Rest von 65 935 Mark 16 Pf. dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds zu überweisen. Im Laufe des Jahres stieg die Anlage im Hypothekengeschäft auf 169 882 018 Mark 20 Pf. (1896: 144 105 819 Mark 23 Pf.), der Umlauf von Hypotheken-Pfandbriefen auf 163 399 000 Mark (1896: 141 259 000 Mark). Der Nettogewinn des Jahres 1897 beträgt 1 064 184 Mark 87 Pf. (1896: 1 019 809 Mark 90 Pf.); der Vorschlag über die Verwendung desselben findet sich weiter unten. Neben diesem Gewinn ist aus dem Pfandbrief-Agio, nach Abzug aller Ausgaben für Anfertigung, Vertrieb, Stempel und sonstiger Absetzungen, ein außerordentlicher Gewinn von 281 357 Mark 31 Pf. erzielt worden. Auch in diesem Jahre hat das Direktorium mit Bewilligung des Kuratoriums diesen Gewinn, sowie denjenigen auf erworbene und wieder verkaufte Grundstücke in Höhe von 120 063 Mark 78 Pf. vorweg tantièmefrei dem außerordentlichen Reservefonds zugeführt. Die Reserven betragen 5 000 000 Mark gleich über 49 Prozent des zeitigen Aktien-Kapitals von 10 200 000 Mark.

* Bezirksverein Königsthor-Grünhof. Am Mittwoch, den 23. d. Mts., fand die übliche Monatsversammlung des Bezirksvereins Königsthor-Grünhof statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Herrn Dr. von Stojentin: „Ein Kulturbild aus der Adels- und Städtegeschichte Pommerns im 16. Jahrhundert." In demselben wurde ein Vorgang geschildert, welcher sich 1582 im hinterpommerschen Städtchen Schlawe abgespielt hat und in drastischer Weise das feindselige Verhältniß zeigte, welches gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Pommern zwischen dem Adel und den kleineren Landstädten Platz gegriffen hatte. — Eine geringe Streitigkeit zwischen zwei vom Trunke angeheiterten Edelleuten ward Veranlassung zu einem blutigen Kampfe der letzteren und ihrer Reisigen mit der durch Läuten der Sturmglocke zusammengerufenen Bürgerschaft. Nachdem in stundenlangem, hartem Streite auf beiden Seiten mehrere Todte und Verwundete geblieben waren, siegte schließlich die Uebermacht der Schlawer Bürger, welche ihre adeligen Nachbarn und deren Knechte gefangen nahmen. Nach längerer Untersuchung verhängte der Landesherr, Herzog Barnim XI. von Stettin, unbeirrt durch die Fürsprache und Verwendungen der mächtigen Verwandtschaft, eine so schwere Strafe über die Landfriedensbrecher, daß deren materielle Existenz in Pommern fortab völlig vernichtet war und sie sich im Ausland kümmerlich als Söldner ihr Brod verdienen mußten. Im Uebrigen warf der Verlauf der Sache auch starke Schlaglichter auf die Sitten und Zustände der streitenden Parteien und bot dadurch in seiner Gesamtheit ein charakteristisches Bild der damaligen Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes. — Die Versammlung verfolgte die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden mit großer Spannung und bekundete am Schluß ihren Beifall und Dank durch Erheben von den Sitzen. — Den übrigen Theil des Abends füllten, wie üblich, Besprechungen über kommunale Angelegenheiten, zu denen wieder das Schmerzenskind unseres Bezirks und der ganzen Stadt, die Zabelsdorferstraße, mit ihren nachgerade unhaltbaren Zuständen in erster Linie Gelegenheit bot. Herr Kopplin schilderte noch einmal die Verhältnisse in drastischer Weise und ließ erkennen, daß die Bewohner der Zabelsdorferstraße nachgerade daran verzweifelten, daß ihnen Hülfe zu Theil werde. Er richtete an den Bezirksverein die dringende Bitte, ihnen in ihren Bestrebungen zur Besserung der dortigen Verhältnisse behülflich zu sein und in einer Eingabe an die städtischen Behörden für den Fall, daß die Straße noch nicht regulirt werden sollte, wenigstens um Herstellung eines den Fußgängern das Passiren der Straße gestattenden Bürgersteiges in einem Theile der Straße zu bitten. Morgen Sonntag wird eine Besprechung der Adjazenten stattfinden, zu welcher auch der Vorstand des Bezirksvereins, sowie die Stadtverordneten des Bezirks ihr Erscheinen zusagten. Im weiteren Verlauf des Abends wurden noch verschiedene Uebelstände in hiesigen Verkehrsverhältnissen, so am Eingang zur Oberwiek, an der grünen Schanze, am Königsthor einer zum Theil recht lebhaften Besprechung unterzogen. Nach einigen sehr interessanten Ausführungen der Stadtverordneten Professor Dr. Kolisch und Malkewitz über den neuen Etat, in denen sie die Hoffnung zum Ausdruck brachten, daß eine Erhöhung der Steuern nicht nöthig sein werde, wurde die von mehr als 50 Mitgliedern besuchte Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Biermann, geschlossen.

— Zwei neuerliche Erlasse des Kultusministers beziehen sich auf die Abiturientenprüfung. In dem ersten Erlaß handelt es sich um den deutschen Aufsatz in der Abschlußprüfung. Darin billigt der Minister, daß bei Genehmigung der Themata für den deutschen Aufsatz nicht allein die Themata der während des Prima-Kursus angefertigten Aufsätze, sondern auch die in den sogenannten Dispositionsübungen besprochenen Stoffe in den Kreis der Erwägung gezogen werden. Bedenklich erscheint dem Minister dagegen die gleichzeitige Erwähnung der Abschlußprüfung, weil durch eine solche Nebeneinanderstellung der an manchen Stellen bereits zu Tage getretenen Verkennung des eigentlichen Zweckes und Charakters der Abschlußprüfung leicht Vorschub geleistet wird. Er legt Werth darauf, daß von der Abschlußprüfung alles ferngehalten werde, was den Charakter derselben als einer bloßen Versetzungsprüfung irgendwie zu beeinträchtigen geeignet ist. Selbstverständlich ist auch für die Abschlußprüfung jede den Zweck der Prüfung vereitelnde Art der Vorbereitung auf die mündlichen wie auf die schriftlichen Leistungen zu vermeiden; es könne aber zu Mißverständnissen Anlaß geben, wenn die Direktoren angewiesen werden, eine „selbstständige Leistung", wie sie namentlich bei der Bearbeitung eines deutschen Aufsatzthemas in der Reifeprüfung verlangt werden muß, in sinnentsprechender Weise auch von Untersekundanern zu fordern. — Ferner hat der Kultusminister genehmigt, daß die Direktoren seitens der Provinzialschulkollegien ein für allemal ermächtigt werden, die für reif erklärten Abitu-

rienten schon vor dem Schlusse des Unterrichts zu entlassen und den Zeitpunkt der Entlassung selbstständig zu bestimmen. Für die Aushändigung der Zeugnisse bleibt die Bestimmung in § 14,5 der Prüfungsordnung maßgebend.

— Gegen die Verfügung einer königlichen Regierung, nach welcher die Schulvorstandsmitglieder einer stiftungsmäßig evangelischen Schule durchweg evangelisch sein sollten, war beim Kultusminister Beschwerde erhoben. Der Minister hat in der Antwort betont, daß eine derartige Festlegung des konfessionellen Charakters einer dem öffentlichen Volksschulunterrichte bestimmten Anstalt heute nicht mehr stattfinde, hat aber entschieden, daß, wo dies in früheren Zeiten einmal geschehen sei, dem Rechnung getragen werden müsse. Die erwähnte Verfügung der königlichen Regierung sei demnach durchaus gerechtfertigt.

— Im Reichsamt des Innern sind dieser Tage Vertreter des Genfer und des Deutschen Kellnerbundes vom Geh. Regierungsrath Koch empfangen worden, um die Wünsche der Gastwirthsgehülfen bezüglich der Schutzgesetzgebung im Gastwirthsgewerbe entgegenzunehmen. Wie die „Soz. Prax." mittheilt, formulirte der Sprecher der Abordnung die Forderungen der Gastwirthsgehülfen dahin, daß mindestens ein halber Ruhetag wöchentlich oder ein ganzer alle 14 Tage nöthig seien, von denen einer alle vier Wochen auf einen Sonntag fallen müsse, um den Kirchenbesuch zu ermöglichen. Ferner sprach er sich für ein Verbot der Nachtarbeiten der Lehrlinge, sowie für den Maximalarbeitstag und die Mindestruhezeit aus. Geheimrath Koch bezweifelte die praktische Durchführbarkeit dieser Forderung, da hier ganz andere Verhältnisse als im Bäckergewerbe vorlägen. Im Uebrigen sprach er sich dahin aus, daß betreffs der Stellenvermittelung kaum ein Gesetz zu erwarten sei, daß die Aufsicht über die Schlafräume der Gastwirthsgehülfen nicht durch eine Art Fabrikinspektoren ausgeübt werden könne, sondern in das Gebiet der Polizeiverwaltungen falle; doch könnten diese zu strengerem Vorgehen im Verordnungswege veranlaßt werden. Die Trinkgeldfrage wurde als zur Zeit unlösbar erklärt. Ob das seiner Zeit von der Regierung in Aussicht gestellte Spezialgesetz für die Kellner in absehbarer Zeit dem Reichstage vorgelegt werden würde, darüber war „mit voller Sicherheit eine unzweideutige Sicherheit Auskunft nicht zu erlangen". Geheimrath Koch erklärte, die soziale Gesetzgebung gehe weiter, nur könne sie nicht in dem erwarteten raschen Tempo erfolgen, weil es sich um sehr viele Gewerbe handle.

— Militärärzte, welche behufs ihrer weiteren Ausbildung zu Universitätskliniken kommandirt zu werden wünschen, müssen sich in Zukunft verpflichten, nach Beendigung dieses Studienjahres, wenn sie die ihnen obliegende Präsenzdienstpflicht erfüllt haben, noch weitere vier Jahre im k. und k. Heere aktiv zu dienen.

— Seitens der königlichen Regierung ist die Wiederausschreibung der Konzession für die bisherige Mohren-Apotheke am Paradeplatz hierselbst, deren Inhaber gestorben und damit die Konzession erloschen ist, genehmigt, und zwar soll dem Konzessionar die Errichtung der Apotheke an der östlichen Seite des Paradeplatzes zwischen Spitzgasse und dem Hause Paradeplatz Nr. 5 (einschließlich) freistehen. Geeignete Bewerber um die Konzession, welche die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, haben sich bis zum 1. April d. J. zu melden.

— Durch Beschluß des Vorstandes des Vereins Stettiner Droschkenfuhrherren wird von heute ab der unter dem 17. cr. von der königl. Polizei-Direktion genehmigte Halteplatz am Kaiser Wilhelmplatz, Ecke der Kronprinzenstraße, mit 5 Droschken befahren werden, die regelmäßig bis spät Abends dort Aufstellung zu nehmen haben; auch fahren mit dem heutigen Tage auf dem Halteplatz in der Grabowerstraße regelmäßig 5 Droschken an.

— Herrn Kaufmann Fr. Pitzschky hierselbst ist namens des deutschen Reichs das Exequatur als General-Konsul von Ecuador für die Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen mit dem Amtssitze in Stettin ertheilt worden.

— Im Stadttheater gelangt morgen Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen „Der Waffenschmied" zur Aufführung, der Abend bringt mit Herrn Dir. Schirmer „Charley's Tante" und „Die Dienstboten" und wird dieselbe Vorstellung am Dienstag zum Benefiz für Herrn Lebius wiederholt.

— Das Gastspiel des Tenoristen Julius Spielmann, welches gestern in der Wiener Hofoper stattfand, war von außergewöhnlichem Erfolge begleitet und gilt das Engagement des Sängers als gesichert.

— Fulda's „Jugendfreunde" hat im Bellevue-Theater auch bei der zweiten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg gehabt, das lustige Stück wird Sonntag Abend wiederholt, am Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Orpheus in der Unterwelt" in Scene.

— Eine interessante Vorführung von lebenden Photographien findet Montag und Dienstag im Saale der Philharmonie statt, darunter die neuesten und besten Aufnahmen. Ein großer Theil der Bilder ist kolorirt, wodurch die Plastik derselben noch wesentlich erhöht wird. Der Eintrittspreis ist niedrig gestellt.

— Donnerstag, den 3. März, werden die Spezialitäten-Vorstellungen in den Zentralhallen unter Leitung des Herrn Dir. A. Schmidt wieder beginnen und wird schon in der Eröffnungs-Vorstellung ein sehr gediegenes Programm vorgeführt werden.
— Die Vorstellungen des Zirkus Schumann schließen mit dem morgigen Sonntag.

— Einen guten Griff hat die Direktion des Konkordia-Theaters mit dem Engagement des Mstr. Kröhl gemacht, welcher als japanischer Illusionist und Excentrique sehr Tüchtiges leistet; auch der Salonhumorist Herr Reusche hat sich vortheilhaft eingeführt. Für nächsten Donnerstag bereitet die Direktion ein „Fest in der ungarischen Pußta" vor, bei welchem Zigeuner-Aufzug und Lager, Zigeunerkapelle und eine Zigeunerkneipe nicht fehlen wird. Für die Tanzeinlagen ist die Balletgesellschaft Lederer gewonnen.

* In der Roßmarktstraße kam am Mittwoch Nachmittag ein zweirädriger Handwagen, dem Restaurateur Bossomaier gehörig, abhanden. Für die Wiedererlangung des Gefährtes ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* Verhaftet wurde hier der vom Amtsgericht Grätz (Posen) und von der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Beleidigung und Bestechung steckbrieflich verfolgte Glaser Bernhard Schulz.

* Vor dem Hause Bollwerk 23 wurde gestern Abend ein Arbeiter von einem Lastwagen überfahren und am rechten Oberschenkel sowie an der linken Hand ziemlich erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens in seine, auf der Oberwiek belegene Wohnung überführt.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Treptow a. R. ist an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Rittergutsbesitzers Steffen auf Gülzow der Rittergutsbesitzer Kurt von Flemming auf Schnatow zum landschaftlichen Hülfs-Deputirten für den Flemming'schen Kreis gewählt worden. — Die erledigte Kreisphysikatsstelle des Kreises Regenwalde mit dem Amtssitz in Labes ist von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem seitherigen Kreiswundarzt des Kreises Wreschen, Dr. med. von Trzaska in Miloslaw verliehen worden. — Die durch Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Düsterort in der Oberförsterei Ziegenort ist vom 1. März 1898 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Bischoff verliehen worden.

Erledigte Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Zu sofort (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt) königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg, Anwärter für den Portierdienst; Gehalt zunächst 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 800 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 M. jährlich) oder Dienstwohnung, vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen. — Zum 1. März in Inowrazlaw, Magistrat, Schulkastellan Bewerber muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein, Gehalt jährlich 360 Mark sowie freie Wohnung und Heizung im Werthe von 200 M. — Zum 1. Mai in Bad Polzin, Magistrat, Feldhüter, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Gehalt 108 Mark; zu sofort 2 Nachtwächter, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Gehalt je 255 Mk.; Polizeisergeant, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, 750 Mk. Gehalt, 170 Mk. Miethsund Feuerungsentschädigung, freie Dienstkleidung, die Stelle ist pensionsberechtigt. — Zum 1. April in Ruden, Regierungs-Präsident Stralsund, Seelootse, Bewerber darf das 36. Lebensjahr nicht überschritten haben, muß nach dem 20. Lebensjahre mindestens 8 Jahre im Seemannsfache thätig gewesen sein und hat vor der Annahme sich der Lootsenprüfung für das Revier Thiessow-Ruden zu unterwerfen; Probezeit 6 Monate, Anstellung zunächst auf 3monatige Kündigung, nach 3 bis 5jähriger vorwurfsfreier Dienstzeit auf Lebenszeit 1200 M. Gehalt und 80 M. Dienstaufwandsentschädigung, das Gehalt steigt bis auf 1600 M. — Zum 1. Mai in Stettin, königl. Polizei-Direktion, 1 Gefangen-Aufseher und 1 Gefängniß-Portier, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 3monatige Kündigung, Gehalt je 900 M. für das Jahr und nach der Anstellung 180 M. Wohnungsgeldzuschuß oder an Stelle des letzteren freie Dienstwohnung, während der Probedienstzeit wird nur eine monatliche Remuneration von 75 Mark gewährt. — Zum 1. April in Treptow (Rega), Magistrat, Waldwärter, das nicht pensionsberechtigte Einkommen beträgt einschließlich des Werthes der Wohnung und aller Nebeneinnahmen von 218 Mark 668 Mark. — Zum 1. April in Wilhelmhöhe, Kreis-Ausschuß Belgard, Chausseewärter, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 3 monatige Kündigung, 540 Mark Gehalt pro Jahr.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 26. Februar. Die Abbildungen der Prinzessin Chimay unterlagen gestern einer Prüfung der zweiten Strafkammer des Landgerichts II. Im Mai v. J. wurden bei verschiedenen Kunsthändlern Photographien der Prinzessin Chimay beschlagnahmt, weil die Staatsanwaltschaft sie für unzüchtig hielt. Die vierte Strafkammer des Landgerichts I hob die Beschlagnahme wieder auf, weil das Gericht sich den Ansichten der Staatsanwaltschaft nicht anschließen konnte. Es hielt die Darstellungen der mit Trikot bekleideten Dame nicht derart, daß das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzt werde. Die Abbildungen gingen nicht über das hinaus, was in Museen und bei künstlerischen Darstellungen geboten werde. Der Staatsanwalt legte gegen dies Erkenntniß Revision ein, worauf das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das oben genannte Gericht verwies. Der Sachverwalter der betheiligten Firmen beantragte die Aufrechterhaltung des ersten Erkenntnisses, während der Staatsanwalt die Bilder als unzüchtig kennzeichnete und für die Beschlagnahme eintrat. Der Gerichtshof erkannte wieder auf Aufhebung der Beschlagnahme.

Breslau, 23. Februar. Die Berichtigungspflicht aus § 11 des Preßgesetzes besteht nicht für den Inseratentheil einer Zeitung. So hat, entgegen anderen Entscheidungen auch in höheren Instanzen, in einer Angelegenheit der „Bresl. Ztg.", das Schöffengericht in Breslau entschieden.

Musikalisches.

Die Verlagsfirma G. Tschentscher, Berlin W. 9, hat soeben das 25.—30. Tausend des Marsches **„Unter dem Siegesbanner"** von Franz von Blon für Piano zweihändig herausgegeben. Es ist dies ein sicherer Beweis dafür, daß von Blon's Musik nicht nur volksthümlich, sondern auch allgemein beliebt ist.

Literatur.

In besonders festlichem Gewand tritt uns das erste Heft des neuen Jahrgangs der **„Gartenlaube"** entgegen. Unter dem reichen Illustrationsschmuck finden wir diesmal gleich mehrere Bilder in farbiger Ausführung: auf der ersten Seite lacht uns ein „Vierblättriges Kleeblatt" lieblicher Mädchengesichter freundlichen Gruß zu; das Gemälde von W. Auberlen ist in seiner satten Farbenpracht vorzüglich wiedergegeben. Das gleiche gilt von der großen Kunstbeilage „Das Jawort" von J. N. Wehle, einem gemüthansprechenden Familienbild von traulicher Stimmung, und von dem anmuthigen Kostümbild aus Großmutters Tagen. W. Heimburg bringt einen neuen Roman, „Antons Erben", dessen origineller Anfang den Leser sofort in die lebhafteste Spannung versetzt. Von humoristischen Lichtern durchblitzt ist die stimmungsvolle Novelle „Ein Sommernachtstraum" von A. Sewett. Kurz die „Gartenlaube" weiß ihren Platz in der deutschen Literatur zu behaupten. [28]

Nauticus, Altes und Neues zur Flottenfrage. Erläuterungen zum Flottengesetz. Berlin bei Mittler u. Sohn. Mk. 1,80. Die Schrift bringt, unter alphabetische Stichworte geordnet, eine reichliche Menge genau informirender und sachkundig verfaßter Aufsätze über alle hier einschlagenden Fragen und Interessen, so daß in der Schrift jeder über jedwede Frage, die für unsere Seemacht von Belang ist, schnell und zweckdienlich Auskunft finden kann. Eine bei den ekelhaften unsachlichen Verhandlungen des Reichstages ausgezeichnete Schrift, ein Nachschlagebuch von dauerndem Werthe. [32]

Muret Sanders encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Berlin bei Langenscheidt, Theil II, Deutsch, Englisch, Lief. 4, à 1,50 Mark. Von diesem ausgezeichneten Werke, welches alle anderen Wörterbücher weit übertrifft und für jeden Lehrer der englischen Sprache unentbehrlich ist, ist der englisch-deutsche Theil ganz vollendet und schreitet der deutsch-englische seiner Vollendung zu. Wir haben den englisch-deutschen Theil selbst geprüft und können die Trefflichkeit des Werkes garantiren. [31]

Schiffsnachrichten.

Antwerpen, 26. Februar. Ein Drahtbericht meldet den Untergang eines englischen Schiffes an der Küste von Nantucket. 15 Mann sind ertrunken.

London, 25. Februar. Der deutsche Schooner „Hermann" strandete auf der Reise von Harburg nach Poole auf den Scroobysandbänken bei Yarmouth und sank, nachdem die Bemannung von fünf Leuten von einem zur Hülfe herbeigeeilten Rettungsboote aufgenommen worden war.

Vermischte Nachrichten.

— Großes Aufsehen erregt in Breslau die Flucht des dortigen Rechtsanwalts und Hauptmanns der Reserve Hinkel, der sich angeblich an dem Nachlaß eines kürzlich verstorbenen Generals vergriffen hat. Ueber das Vermögen des Flüchtlings ist Konkurs eröffnet worden; der Erlaß eines Steckbriefes wird erwartet.

— Ein Berliner Eisenbau- und Betriebs-Unternehmer (?) hat die dortige Verkehrs-Deputation unter Ueberreichung eines von ihm verfaßten Werkes auf ein von ihm ausfindig gemachtes System hingewiesen, das geeignet sein soll, eine Verkehrsinstitution zu schaffen, welche allen zukünftigen Anforderungen einer Großstadt entspräche. Aus gewissen Gründen hat der Einsender Näheres über sein System nicht angegeben und will darüber nur mündlich Bericht erstatten. Folgende Vorzüge soll diese eine Verkehrsinstitution, welche einen Kostenaufwand von 250 Millionen Mark für ganz Berlin beansprucht, im künftigen Verkehr schaffen: 1. Jeder Fahrgast soll in nächster Nähe seiner Wohnung Gelegenheit finden, nach jedem Punkte der Stadt zu gelangen, 2. Fortfall der lästigen Kontrolle der Fahrscheine, 3. die Fahrgeschwindigkeit soll bis auf 30 Kilometer pro Stunde gesteigert werden, 4. der Bau der Anlage soll keine Störungen des Straßenverkehrs hervorrufen, 5. Straßen-Erweiterungen sollen in Zukunft nicht mehr nothwendig sein, 6. Jede Gefahr durch Zusammenstöße 2c. soll ausgeschlossen sein und der Verkehr auch dann aufrecht erhalten werden, wenn Straßensperrungen sich als nothwendig erweisen. Dieses Ideal von Verkehrsmitteln soll sogar soweit ausgebildet werden, daß in Zeiten der Gefahr ein entsprechendes Aufgebot von Militär oder Polizei unbewußt an beliebige Punkte der Stadt in kürzester Zeit geschafft werden kann. Sonderbarer Schwärmer!

Eberswalde, 25. Februar. Von einer Ausschreitung eines jungen Gutsinspektors wird aus dem benachbarten Golzow gemeldet. Auf dem dortigen Gute des Amtmanns Doye erschien am Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr der erste Inspektor in der Wohnung seiner Arbeiter mit der Weisung, sie sollten ihrer Arbeit nachgehen. Einer der Arbeiter, Tetzlaff, dem der Dienst und zugleich die Wohnung gekündigt worden war, erwiderte, er stehe im Begriff, seine Sachen zu verkaufen, und werde nicht mehr arbeiten. Darüber kam es zu einem heftigen Streit, in den sich auch der zweite Inspektor, ein junger 18jähriger Mensch, einmischte, indem er mit einem sechsläufigen Revolver herbeieilte und diesen blindlings auf die Arbeiter abfeuerte. Die Kugel sauste dem Oberinspektor dicht am Kopfe vorbei und verletzte einen Arbeiter, der Tetzlaff vom Oberinspektor zurückhalten wollte, an der Hand. Dann gab er noch einen zweiten Schuß ab, der eine Frau an der Stirn verwundete. Die Wunden sind glücklicherweise nicht gefährlich.

Köln, 25. Februar. In Folge der in den letzten Tagen am Ober- und Mittelrhein, an der Mosel, im Saargebiet und im Sauerland herniedergegangenen gewaltigen Schneemassen steht für die nächsten Tage Hochwasser zu befürchten, da die Flüsse ohnehin angeschwollen sind und die Schneemassen mit Regen abgehen. Einzelne kleinere Flüsse sind bereits über die Ufer getreten; die hochangeschwollene Lenne forderte zwei Opfer. Die Fernsprechverbindungen im Ruhrgebiet und am Niederrhein sind in Folge des Schneesturmes größtentheils gestört, so daß während des ganzen Tages Gespräche nach den Hauptzentren nicht geführt werden konnten. Die gewaltigen Schneeverwehungen der letzten Nacht haben in der gesamten Rheinprovinz große Verkehrsstörungen hervorgerufen. In der Eifel sind die meisten Fahrstraßen verweht, in Aachen ist der Straßenbahnbetrieb gestört, im dortigen Fernsprechnetz sind sieben Doppelgestänge mit etwa 500 Leitungen gebrochen. Auf der gesamten Mittelrheinstrecke halten die Schneewehen an, auch in Belgien sind die meisten Telephonlinien unterbrochen.

Temesvar, 26. Februar. Die Polizei entdeckte eine weitverzweigte Falschmünzerbande und verhaftete deren Anführer, einen reichen Kubiner Einwohner. Viele Prägestücke, eine große Menge falsches Geld und Rohmaterial wurden beschlagnahmt.

Agram, 26. Februar. In Ogulin wurde gestern der Bauer Prastiza und dessen Sohn wegen Ermordung des Ortspolizisten standrechtlich hingerichtet.

London, 24. Februar. Von San Remo, wo Adelina Patti gegenwärtig weilt, wird gemeldet, daß ihr verstorbener Gemahl, Signor Nicolini, über 20 000 Pfund Sterling hinterlassen hat.

Newyork, 26. Februar. Seit gestern wüthet eine große Feuersbrunst in den amerikanischen Tabakpflanzungen bei Louisville. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Berlin, 25. Februar.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das dieswöchentliche Geschäft hat sich zufriedenstellend abgewickelt. Die Einlieferungen fanden schlanken Absatz. Anlaß zu einer Aenderung der Notirung lag nicht vor; nur frische, gute Landbutter zog noch weiter etwas im Preise an.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 98 Mark, IIa. 95 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 92 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 85—87 Mark, Netzbrücher 85—87 Mark, Pommersche 85—87 Mark, Polnische 85—87 Mark, Baierische Senn- 88—92 Mark, Baierische Land- 83—85 Mark, Schlesische 85—87 Mark, Galizische 75—78 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,80 G.

Landmarkt.

Weizen 181—186. Roggen 138—139. Gerste 144—150. Hafer 140 bis 145. Heu 2,50—3,00. Stroh 32—35. Kartoffeln 42—48 pro 24 Ztr.

Berlin, 26. Februar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,90, loco 50er amtlich 63,50.

London, 26. Februar. Wetter: Schön.

Berlin, 26. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Konsols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,10
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97,80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,20
do. do. 3%	92,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,80
3% neuländ. Pfandbriefe	92,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,10
do. 3%	92,80
Italienische Rente	94,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	59,25
ungar. Goldrente	104,0
Rumän. 1881er am. Rente	101,10
Serbische 4% 95er Rente	62,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,00
Rum. amort. Rente 4%	94,70
Mexikan. 6% Goldrente	99,80
Oesterr. Banknoten	170,15
Russ. Banknoten Cassa	216,85
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	324,00
Französische Banknoten	81,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	88,30
do. (100) 4%	85,75
do. (100) 4%	81,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	78,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-Akt. Litt. B.	180,30
Stett. Bulc.-Prioritäten	182,75
Stettiner Straßenbahn	158,90
Petersburg kurz	216,25
Warschau kurz	216,40

London kurz	204,40
London lang	203,10
Amsterdam kurz	169,35
Paris kurz	80,90
Belgien kurz	80,75
Berliner Dampfmühlen	127,60
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	124,00
Barziner Papierfabrik	189,80
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	186,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	206,10
Berliner Handels-Gesellsch.	171,80
Oesterr. Credit	228,80
Dynamite Trust	177,80
Bochumer Gußstahlfabrik	198,0
Laurahütte	183,60
Harpener	177,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	192,0
Dortm. Union Litt. C.	97,30
Ostpreuß. Südbahn	93,40
Marienburg-Mlawkabahn	85,50
Norddeutscher Lloyd	114,60
Lombarden	35,20
Franzosen	144,80
Luxemb. Prince-Henribahn	114,60

Tendenz: Fest.

Paris, 25. Februar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

	25.	24.
3% Franz. Rente	103,67	103,70
5% Ital. Rente	94,45	94,37
Portugiesen	20,10	20,10
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	486,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,40	—,—
4% Russen de 1894	68,50	68,55
3½% Russ. Anl.	101,60	—,—
3% Russen (neue)	97,00	—,—
4% Serben	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,00	60,12
Convert. Türken	22,55	22,52
Türkische Loose	110,00	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	474,00	—,—
Tabacs Ottom.	285,00	284,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	680,00	681,00
Oesterreichische Staatsbahn	726,00	725,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3515
B. de Paris	931,00	932,00
Banque ottomane	557,00	558,00
Credit Lyonnais	851,00	848,00
Debeers	721,00	726,00
Langl. Estat.	93,00	93,00
Rio Tinto-Aktien	717,00	716,00
Robinson-Aktien	211,50	212,00
Suezkanal-Aktien	3460	3460
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,31	207,37
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122 11/16
do. auf Italien	4,87	4,87
do. auf London kurz	25,25½	25,25½
Cheque auf London	25,27½	25,27½
do. auf Madrid kurz	368,40	368,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	43,00	43,50
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 25. Februar, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 30,00, per September 31,25. Behauptet.

Hamburg, 25. Februar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,32½, per August 9,67½, per Oktober-Dezember 9,55. Stetig.

Bremen, 25. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,20 B. Schmalz ruhig. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30 Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko 29¼ Pf. — Reis fest.

Wien, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,91 G., 11,92 B. Roggen per Frühjahr 8,90 G., 8,91 B. Mais per Mai-Juni 5,69 G., 5,70 B. Hafer per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B.

Pest, 25. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,04 G., 12,06 B., per September 9,26 G., 9,27 B. Roggen per Frühjahr 8,66 G., 8,68 B. Hafer per Frühjahr 6,52 G., 6,53 B. Mais per Mai-Juni 5,41 G., 5,42 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 25. Februar. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Amsterdam, 25. Februar. Bancazinn 33,75.

Amsterdam, 25. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März 233,00, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine flau, per März 139,00, per Mai 135,00, per Juli —,—, per Oktober 126,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 26,25, per Herbst 24,00.

Antwerpen, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per Februar 14,50 B., per März-April 14,50 B. Steigend.

Schmalz per Februar 66,00.

Paris, 25. Februar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 31,87, per März 32,00, per Mai-August 32,87, per Oktober-Januar 30,37.

Paris, 25. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 28,95, per März 28,95, per März-Juni 28,60, per Mai-August 27,75. Roggen ruhig, per Februar 17,25, per Mai-August 16,90. Mehl matt, per Februar 61,70, per März 61,60, per März-Juni 61,15, per Mai-August 59,40. Rüböl ruhig, per Februar 52,75, per März 53,00, per Mai-August 54,25, per September-Dezember 54,25. Spiritus matt, per Februar 43,75, per März 44,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Schön.

London, 25. Februar. 96proz. Javazucker 10,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,25, ruhig. Centrifugal —,—.

London, 25. Februar. Chili-Kupfer 50,00, per drei Monate 50,37.

London, 25. Februar. Spanisches Blei 12 Lstr. 10 Sh. — d.

London, 25. Februar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ½ Sh. niedriger Käufer, Mehl matt. Uebrige Artikel ruhig aber fest. Schwimmendes Getreide sehr träge.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 210, Gerste 6810, Hafer 47 550 Quarters.

London, 25. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

Glasgow, 25. Februar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 1½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 8 d.

Newyork, 25. Februar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 99,75. Mais per Mai 34,62.

Newyork, 25. Februar, Abends 6 Uhr.

	25.	24.
Baumwolle in Newyork	6,25	6,25
do. Lieferung per März	—,—	6,00
do. Lieferung per Mai	—,—	6,06
do. in Neworleans	5,62	5 9/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,50	6,15
Standard white in Newyork	5,85	5,60
do. in Philadelphia	5,80	5,55
Credit Balances at Oil City Febr.	73,00	70,00
Schmalz Western steam	5,45	5,45
do. Rohe und Brothers	5,80	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3 11/16	3 11/16
Weizen willig.		
Rother Winterweizen loko	106,87	107,25
per Februar	105,00	—,—
per März	105,00	105,50
per Mai	99,87	100,25
per Juli	92,00	92,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per März	5,50	5,50
per Mai	5,60	5,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,05
Mais kaum stetig,		
per Februar	—,—	—,—
per Mai	34,75	34,87
per Juli	35,87	36,00
Kupfer	11,75	11,60
Zinn	14,15	14,15
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 25. Februar.

	25.	24.
Weizen willig, per Februar	—,—	103,50
per Mai	103,50	103,62
Mais kaum stetig, p. Februar	28,25	28,25
Pork per Februar	10,45	10,60
Speck short clear	5,37½	5,50

Wasserstand.

* **Stettin,** 26. Februar. Im Revier 5,77 Meter = 18' 5".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Eine große öffentliche Studentenversammlung, die gestern Abend hier stattfand und von etwa 2000 Personen besucht war, nahm nach einem Referat über die lex Arons durch Prof. Dr. Quidde einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen den Gesetzentwurf, betr. die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten, im Interesse der Wissenschaft protestirt wird.

Köln, 26. Februar. Der „K. Z." wird aus Konstantinopel gemeldet: Rußland werde wohl bald wieder mit neuem drohenden Verlangen hervortreten, die in der Meerengenfrage oder ähnlichen Dingen nicht nur internationale Verwickelungen nach sich ziehen müßten, sondern in das Gebiet der inneren türkischen Politik eingreifen. Die jetzt aufgeworfene Frage der Wiedervereinigung der chismatischen Bulgaren mit dem Patriarchat zielen darauf ab, die griechisch-orthodoxe Kirchen-Organisation unter den bestimmenden Einfluß der russischen Diplomatie zu bringen. Die Bulgaren sind bereit, sich dem Patriarchat anscheinend zu unterwerfen, wenn sie nur Bisthümer zugesichert erhalten, sodaß sie im Ganzen 12 besitzen. Rußland unterstützt dieses Verlangen und gleichzeitig auch die Beschwerden über die angeblichen Grausamkeiten der türkischen Behörden im Vilajet Kussowo.

Magdeburg, 26. Februar. Die „M. Z." meldet zu der Aufschiebung der Brüsseler Zucker-Konferenz, daß Frankreich einen Aufschub von etwa 8 Wochen wünscht, da man erst das Ergebniß der dortigen Kammerwahlen abwarten wolle. Der Gedanke, eine Vorkonferenz in Brüssel abzuhalten, welcher von Deutschland angeregt war, ist jetzt fallen gelassen, da man sich keinen Erfolg davon verspricht.

Wien, 26. Februar. Das Professoren-Kollegium der hiesigen technischen Hochschule hat die Untersuchung wegen der letzten Studentenunruhen abgeschlossen. 3 Studenten wurden relegirt, 20 erhielten eine Rüge.

Brüssel, 26. Februar. Die Blätter melden die bevorstehende Verlobung des Prinzen Albert, ein Sohn des Grafen von Flandern, mit der Prinzessin Clementine, der Tochter des Königs.

London, 26. Februar. Aus Sierra Leone wird gemeldet, daß in Folge der Einführung einer Steuer auf jedes bewohnte Haus im Innern der Kolonie Unruhen ausgebrochen sind. Die Truppen sind nach diesem Distrikt abgegangen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Konstantinopel, 26. Februar. Der hiesige bulgarische Vertreter erhob bei der Pforte Beschwerde darüber, daß der in Macedonien amtirenden Untersuchungskommission kein Konsularvertreter beigegeben worden. Er erklärte den Bericht der Kommission, wonach keine Folterungen stattgefunden hätten, für unrichtig, und machte darauf aufmerksam, daß durch die unrichtigen Berichte der Kommission eine Beruhigung der Bulgaren in Macedonien nicht eintreten könne, vielmehr neue Massakres zu befürchten seien.

Kanea, 26. Februar. Wie hier verlautet, wird das österreichisch-ungarische Truppenkontingent Anfang März Kreta verlassen.

Ungefähr 1000 in unmittelbarer Nähe von Kandia ansässig gewesene Christen sind in den letzten Tagen nach Griechenland ausgewandert.